

Donald Jacob

Eine Verfassung für die Erde

Wie wir
die Klimakrise
gemeinsam
lösen können



| | |
|---|----|
| Intro | 7 |
| 1. Teil Eine Verfassung der Erde | 13 |
| Was uns ein kleiner Virus lehren kann | 15 |
| Die Natur verdient viele Nobelpreise | 19 |
| Eine Verfassung für die Erde..... | 29 |
| Entwurf einer Verfassung | 30 |
| Grundlegende Instrumente der Verfassung | 31 |
| Die aktuelle Lage auf der Erde..... | 35 |
| Gründe, weshalb sich nichts verändert | 39 |
| So geht Veränderung | 47 |
| 2. Teil Die Ursachen | 51 |
| Der Ursprung unseres Verhaltens | 53 |
| Wie bilden wir uns unsere Meinung? | 55 |
| Was ist wahr? | 61 |
| Die menschliche Kondition..... | 65 |
| Das richtige Maß | 69 |
| Das fehlende Sensorium..... | 73 |
| Der Schein-Effekt..... | 75 |
| Wertordnung und Gewohnheit | 77 |
| 3. Teil Wege aus der Katastrophe | 89 |
| Ausblick Szenarios Imagine | 91 |
| Anhang | 99 |

Intro

Hochsensible Menschen nehmen ihre Umwelt intensiver wahr. Schon als Jugendlicher Ende der 1970er Jahre beschäftigte mich die Zerstörung der Natur. Ich wollte die Welt verändern. Zusammen mit anderen Schülern gründeten wir eine Aktion für eine bessere Umwelt (ABU). Wir demonstrierten gegen Atomkraftwerke und das Waldsterben, legten tote Baumstämme auf Hauptstraßen. Das Stadtparlament von Basel nebelten wir während einer Sitzung ein. Wir initiierten den Bau einer Ökostation, ein ökologisches Modellhaus, in dem Besucher erfahren können, was im Sinne des Klimaschutzes machbar ist in Gebäuden und Gärten. Am 1. November 1986 ereignete sich in Basel eine große Chemie-Katastrophe. Riesige Mengen von Chemikalien, Pflanzenschutzmitteln und Löschwasser gelangten ungehindert in den Rhein. Ein Farbstoff verfärbte den Fluss rot. Die Folge war, dass auf einer Länge von 400 Kilometern die gesamte Aalpopulation starb und weitere Millionen Fische und Wasser-Lebewesen bis nach Rotterdam. Wir organisierten eine Menschenkette¹ von Basel bis in die holländische Hafenstadt. Kommandozentrale war die Küche unserer Wohngemeinschaft. Die Katastrophe war so groß und stürzend, dass sich danach wirklich etwas bewegte. Die Wasserqualität des Rheins verbesserte sich enorm, heute schwimmen jeden Sommer Tausende Menschen in diesem Fluss. Mitte der 90er plante und baute ich in Basel die ersten großen 50-kW-Solaranlagen. Mein Engagement für die Umwelt empfand ich als selbstverständlich, sie ist schließlich meine Lebensgrundlage. Aber damals war der Umweltschutz noch Pionierarbeit, die nicht selten belächelt wurde. Der konsum- und gewinngetriebene neoliberale Markt ließ das Thema Umwelt in großen Finanzblasen untergehen. In der Schweiz wurden Subventionen für Solaranlagen gestrichen. Ein Gefühl der Ohnmacht stellte sich bei mir ein, ein Vertrauensverlust in die Politik.

Mir scheint, so ähnlich ging es zuletzt vielen. Verheerend ist, wie diese Lethargie erst recht ermöglicht, dass gesellschaftsgefährdende Individuen weltweit an Einfluss gewinnen.

Die Unterscheidung zwischen gesellschaftsfeindlichen und gesellschaftsfreundlichen Handlungen und Akteuren versetzt uns in die Lage, ihren Einfluss zu benennen und eine Gewichtung vorzunehmen. Wir alle sind anfällig, verführt zu werden. Eine ganze Industrie, die maßgeschneiderte Werbung und ästhetische Verpackungen produziert, ist dafür gebaut, uns zu verführen. Es ist eine große Herausforderung, zu unterscheiden, was wirklich wichtig ist, was wir wirklich brauchen und was eigentlich unsinnig oder gar schädlich ist. So ist es auch mit der Wahl von Führungspersönlichkeiten und dem Treffen von Entscheidungen.

2018 starteten Schüler und Studierende die Graswurzelbewegung Fridays for Future (FFF). In der Folge protestierten Millionen junger Menschen für schnelle und effiziente Klimaschutz-Maßnahmen, um das auf der Weltklimakonferenz in Paris 2015 im Weltklima-Abkommen beschlossene 1,5-Grad-Ziel der Vereinten Nationen noch einhalten zu können. Die Klimastreiks motivierten mich, meine eigenen Aktivitäten zu intensivieren. Das Engagement von Fridays for Future und anderer Umweltorganisationen hat den Klimaschutz global gepusht. Aber es fehlt aus meiner Sicht eine konkrete Forderung nach einem potenten Werkzeug, das der Politik eine Handhabe gibt, den ungebremsten Klimawandel aufzuhalten. Die Regierungen lassen die FFF immer wieder ins Leere laufen. Erst kürzlich war diese Behäbigkeit der politischen Führung auf der Weltklimakonferenz in Glasgow 2021 zu beobachten. Wertvolle Zeit und Energie verpufft. Mit diesem Buch will ich einen Weg aus der ökologischen Katastrophe weisen. Viele Menschen erkennen die zwingende Notwendigkeit großer struktureller Veränderungen, um den Herausforderungen des Klimawandels noch rechtzeitig zu begegnen. Und doch zögern noch zu viele. Denken, es lasse sich ja doch nichts ändern. So schaut jeder nur für sich selbst.

Resignation auf der einen, Eigennutz auf der anderen Seite. Solches Verhalten erstickt jede Veränderung im Keim. Das lässt sich im Kleinen wie im großen Maßstab beobachten. Wir müssen aufhören, uns gegeneinander zu positionieren und endlose Debatten zu führen. Die ökologische Katastrophe geht uns alle an, egal welcher Nation, welcher politischen Richtung, welcher Religion, wir angehören. Wir alle atmen dieselbe Luft, wir alle leben auf diesem einen kleinen Planeten.

Der Zustand des Systems lässt sich im übertragenen Sinn wie folgt beschreiben: Ein Tischler versucht mit einer stumpfen Säge Holz zu schneiden und kommt nicht voran. Jemand bedeutet ihm, er solle aufhören und seine Säge schärfen. Da sagt der Tischler, dafür habe er keine Zeit, er müsse das Holz sägen.

Das gegenwärtige »Handeln« der Politik wirkt völlig orientierungslos. Es fehlt der Weitblick und damit ein übergeordnetes Ziel. Dazu ist das längst überfällige Verständnis, dass die ökologische Katastrophe keine nationalen Grenzen kennt, unerlässlich.

Wir müssen endlich einen Stopp machen, den überfälligen Paradigmenwechsel vollziehen. Die Biosphäre ist für uns alle lebensnotwendig und somit das Wichtigste überhaupt. Ohne sie geht gar nichts. Man möchte schreien: Kapiert das endlich! Unsere Welt besteht aus weitverzweigten Strukturen, in denen man sich schnell verlieren kann. Ich will versuchen mit einer Sicht auf das große Ganze die Zusammenhänge unserer menschlichen Kondition darzustellen. Nur mit einer ganzheitlichen, fächerübergreifenden Betrachtung entsteht eine ganzheitliche Lösung. Seit Jahrzehnten beschäftigte ich mich mit der menschengemachten Umweltzerstörung, suche einen roten Faden, um daraus eine Quintessenz herauszuarbeiten und einen Weg aufzuzeigen, um den vorherrschenden Kreislauf des Nicht-Handelns zu durchbrechen. Es braucht ein potentes Werkzeug dazu. Ein Werkzeug, das weltweit für alle

wirkt und gleichgewichtige, übergeordnete Bedingungen schafft. Hin zu einer globalen ökologischen Gerechtigkeit, einer Basis für Frieden, gesundem Leben, Wohlstand und Sicherheit für alle.

Dieses Buch beschreibt ein solches Werkzeug, das weltweit überparteilich, übernational und überreligiös, angewandt werden kann. Eine Verfassung der Erde, die als Basis für das notwendige Handeln dient. Ich habe festgestellt, dass die »Wahrheit« meist ganz einfach ist. Wir verlieren uns schnell in komplizierten und unübersichtlichen Strukturen oder verharren in unserer Ego-Blase. Ständig sind wir einer Flut von Informationen ausgesetzt. Gefangen in Denkmustern und Sachzwängen, die wir als unvermeidlich wahrnehmen. Veränderung macht uns Angst. Wir wollen Stabilität, haben genug von schlechten Nachrichten und Negativität. Viele Menschen verlieren zudem das Vertrauen in den Staat als Garant für Glaubwürdigkeit, Verantwortung und Gerechtigkeit. Wenn der Status Quo aber zur Selbstzerstörung führt, sollte uns dies Anlass geben, unsere Meinung zu überdenken. Die Problemstellung einer Verfassung für die Erde ist gigantisch. Die Idee klingt utopisch, doch die Zeit leerer Worte ist vorbei. Handlung ist angesagt. Für die Umsetzung dieses Vorschlags braucht es erste unterstützende Menschen gefolgt von Organisationen und ersten Staaten, die eine solche Verfassung ratifizieren. Die Hoffnung ruht dabei besonders auf den jungen Menschen, die sich noch nicht der Konformität ergeben haben. Eine Verfassung der Erde könnte sofort in Kraft gesetzt werden und rasch Wirkung zeigen. Längerfristig kann sich daraus ein Bewusstsein entwickeln und Wertveränderung stattfinden.

Ein Akt der Intelligenz, der Vernunft und Antizipation. Gleichsam ein Erwachsen werden der Menschheit. Veränderung ist gut, wenn sie die richtigen Grundzüge trägt. Fortschritt ist wünschenswert, aber er muss ökologischen Gesetzmäßigkeiten unterworfen sein. Daraus kann ein grünes Wirtschaftswunder entstehen, von dem alle profitieren und durch

das sich unsere Lebensqualität weiter verbessert. So soll dieses Buch auch das Positive vermitteln: Licht in den Dschungel der düsteren Szenarien bringen und einen gangbaren Weg aus der ökologischen Katastrophe aufzeigen.

Die Zeit ist reif für einen Paradigmenwechsel in der Klimapolitik. Das bewusste und adäquate In-Wert-setzen unserer Biosphäre und deren unverhandelbarer Schutz ist das Fundament für die individuelle Freiheit und den Frieden auf Erden. Es geht um das Gelingen eines zivilisatorischen Akts, der mit der Aufklärung seinen Anfang nahm. So gesehen ist eine Verfassung für die Lebensgemeinschaft der gesamten Biosphäre längst überfällig. Wir müssen endlich eine planetare Gesellschaft werden wollen.

Was uns ein kleiner Virus lehren kann

Ein kleiner Virus schafft in wenigen Tagen, was die Politik über Jahrzehnte nicht vermocht hat. Weltweit werden Notmaßnahmen ergriffen, Flughäfen geschlossen, Krankenhäuser in Rekordzeit errichtet. Die Gefahr ist unmittelbar, Menschen sterben und die Welt handelt. Aber der Klimawandel und die damit einhergehende Zerstörung unserer Lebensgrundlage findet schleichend statt. Wir haben dafür kein Sensorium. Wir gewöhnen uns an größere Hitze, stärkere Stürme, geschmolzene Gletscher, 1 Million vom Aussterben bedrohte Arten, um nur einige bevorstehende Horrorszenarien zu nennen. Wir nehmen die Katastrophe nicht wahr. Wir denken: das hat ja noch Zeit. Andere leugnen die Katastrophe, während die Politik Programme für das weit entfernte Jahr 2050 entwirft. Die ökologische Katastrophe ist menschengemacht. Sie kennt keine nationalen Grenzen. Erst wenn ökologische Gesetzmäßigkeiten über Partikular-Interessen gestellt werden, wenn die natürlichen Ressourcen so viel kosten, wie sie wirklich wert sind, wird sich etwas ändern. Wenn etwa der Preis für Rohöl statt gegenwärtig 70 Dollar auf 300 Dollar ansteigt, wäre das daraus produzierte Plastik für Verpackung sofort viel zu kostspielig. Die Industrie würde auf ökologische Materialien umschwenken. Solange Ressourcen zu billig sind, wird sich nichts ändern. Es ist wichtig zwischen dem überall praktizierten Greenwashing und Produktionsprozessen, die wirklich nachhaltig sind, zu unterscheiden. Erst nach einem ökologischen Umbau haben wir eine Lebensgrundlage für alle geschaffen. Das gelingt nicht von allein.

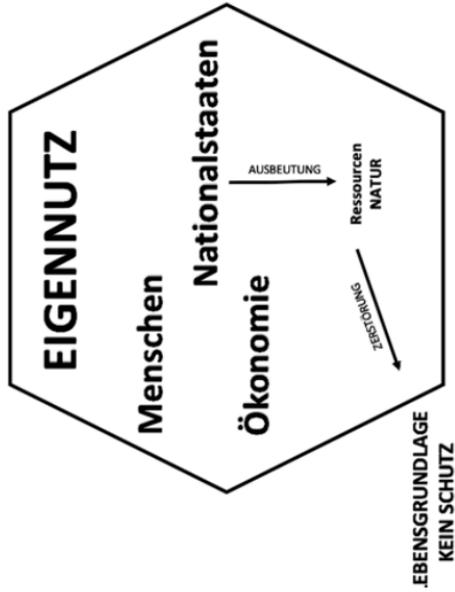
► Dass es geht, ist keine Frage der Wirtschaftlichkeit. Die Bedrohung unserer Existenz ist real und unsere Lebensgrundlage unbezahlbar.

Dem notwendigen Wandel stehen unterschiedliche menschliche Verhaltensformen entgegen, auf die später im Detail eingegangen wird. Die Mehrheit will keine Veränderung. Sie

hält an den vorhandenen Gesellschafts- und Nationalstaaten-Ordnungen fest. Das favorisiert die gegenwärtige Situation. Manchmal scheint es, dass nur die Katastrophe diesen zerstörerischen Kreislauf stoppen kann. Der ökologische Umbau ist aber jetzt notwendig. Wir haben Gesetze und Strafen entwickelt, die unser Miteinander regeln. Sie reichen aber auf der Ebene der Biosphäre nicht aus, um uns vor der Katastrophe zu bewahren. Die Lebensgemeinschaft der Erde, die planetare Gesellschaft, muss auf einer dem Menschen übergeordneten Ebene geschützt werden, losgelöst von Religion, Ideologie, Nationalstaaten, Politik und Einzelinteressen. Die Maßnahmen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie zeigen, dass ein koordiniertes weltweites Handeln möglich ist – wenn der Wille und die Werkzeuge dazu vorhanden sind.

Eine Verfassung der Erde mag zunächst utopisch klingen. Einige werden sagen, ein solches Unterfangen sei unmöglich. Wirklich unmöglich jedoch ist der Erwerb einer zweiten Biosphäre. Die Klimakrise muss in der wahren Dimension der Bedrohung gesehen werden. Erst das befähigt uns zur Ergreifung notwendiger Maßnahmen und zu deren Umsetzung. Das muss jetzt geschehen. Wir stehen am Beginn eines neuen Zeitalters. Der technologische Fortschritt rast exponentiell voran, während das politische System hinterherhinkt. Unser Planet ist ein Paradies, wir sind als Gast hier. Wenn wir wollen, dass die Kinder unserer Kinder dies auch noch erleben dürfen, müssen wir handeln. Die Faktenlage ist eindeutig (IPPC Report 2021)² Das Wissen um die Dringlichkeit eines weltumspannenden Schrittes ist längst evident. Das notwendige Wissen für die Umsetzung ist frei verfügbar.

JETZT



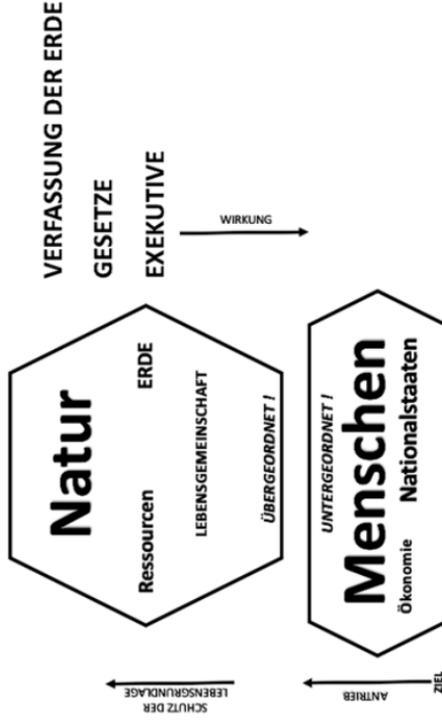
KEINE HIERARCHIE

Persönlicher Eigennutz

Masslosigkeit, KURZSICHTIG

KATASTROPHALE FOLGEN

ZUKUNFT



EINDEUTIGE HIERARCHIE

INTELLIGENZ

WEITSICHT, ZUKUNFTSSICHERUNG

Wieso Handeln wir nicht?

*The ability to observe
Without evaluating
Is the highest form
of intelligence*

J. Krishnamurti

Um dies in der Tiefe zu begreifen, müssen wir die menschliche Kondition verstehen.

Wie bilden wir unsere Meinung? Wie wird etwas zu einem großen Thema?

Was ist Wahrheit? Gibt es eine universelle Wahrheit?

Was sind die Beweggründe unserer Verhaltensweisen?

Welches sind die Werte, die wir in Wert setzen?

Wir müssen gedanklich einen Schritt von unserem Ego weggehen, hin zu der Gesamtheit der Lebensgemeinschaft, um die Zusammenhänge wahrzunehmen. In diesem Buch wird wie bei einem Kranken eine Anamnese vorgenommen. Es werden Untersuchungen einbezogen, um einen Befund zu erstellen, der zur Diagnose führt – so wird ein Weg aus der ökologischen Katastrophe aufgezeigt.

Die Natur verdient viele Nobelpreise

Was ist für Dich Natur? Ein Ort der Erholung? Ferien? Freiheit? Unordnung? Wildnis, die man zähmen muss? Raum, um Kraft zu tanken? Deine Lebensgrundlage?

Ich arbeite mit meinen Händen immer wieder in der Erde, beim Pflanzen von Bäumen, jeden Tag bin ich neu vom Wunder der Natur beeindruckt. Für mich ist sie ein Ort, an dem ich mich zuhause fühle, der mir neue Energie gibt. Sie ist die Basis meiner Existenz, Luft zum Atmen, Wasser zum Trinken, Nahrung. Leben, das Zusammenspiel von Licht, Wasser, Pflanzen, Tieren fasziniert mich immer wieder.

► Das Wasser, die Luft, die Photosynthese, die Lebensprozesse, das menschliche Verdauungssystem mit 39 Billionen³ fremder Lebewesen in unserem Körper, das Ökosystem des Waldes, der Ozeane – die Natur, von der wir ein Teil sind, hätten allesamt den Nobelpreis verdient. Zu verstehen, wie etwa die Photosynthese funktioniert, ist beeindruckend. Die Genese der Photosynthese umso mehr.

► Die Verleihung des Nobelpreises an die Natur wäre ein erster Schritt, um den Menschen den unermesslichen Wert unserer Lebensgrundlage bewusst zu machen. Wussten sie, dass auf rund 1 m² Waldboden mehr Mikroorganismen leben als es Menschen auf der Erde gibt?⁴

► Die Natur macht uns vor, wie es geht, wie ein Kreislaufsystem funktioniert: Ein Zusammenspiel unterschiedlichster Lebewesen und Lebensprozesse, ohne sinnlosen Abfall zu produzieren, ohne Ausbeutung oder Raubbau, ohne Ausrottung von Arten. Kein Baum wächst in den Himmel und beansprucht alles für sich. Es gibt natürliche Grenzen, ohne

Gleichmacherei, gelebte Vielfalt, eine ausgewogene Balance mit natürlichen Obergrenzen.

Wir Menschen sind fasziniert von unserer Technik, die der Natur nicht das Wasser reichen kann. Trotzdem fehlt uns die Wertschätzung für die Natur gänzlich. Wir nehmen sie als gegeben hin. Das hat katastrophale Folgen. Die menschliche Überheblichkeit, unsere Selbstverliebtheit und Allmachtsphantasie gepaart mit Eigennutz lässt uns konsequent auf einen Super-GAU zulaufen. Obwohl uns Wissenschaftler darauf aufmerksam machen, schauen wir weg. Wir wollen es nicht wahrhaben. Damit ein besseres Bewusstsein für die Einmaligkeit der Natur entstehen kann, sollte in den Schulen die Lehre der Zusammenhänge und der Natur als unserer Lebensgrundlage ein elementares Fach sein, um eine größere Wertschätzung für die Natur zu schaffen.

► Das gegenwärtige System, das zur aktuellen Lage führte, glaubt, mit herkömmlichen Mitteln und einem ungebrochenen Technikglauben die Problematik der »Klimakrise« lösen zu können. Gerade wurden in Glasgow 130 Billionen Euro gegen den Klimawandel versprochen. Große Worte. Heiße Luft?

Wieso wird alles immer schlimmer? Haben wir Zeit, effektives Handeln bis 2050 hinauszuschieben? Solange der wahre Wert der Biosphäre nicht wirklich eingepreist und weltweit verfassungsgemäß geschützt ist, wird alles beim Alten bleiben. Mittendrin fehlt einem der Blick für das Ganze. Wir haben mächtige Organisationen und Behörden aufgebaut, die gigantische Summen für ihre Verwaltungsstrukturen brauchen. Wir führen Kongresse und Symposien durch, wobei der Output im Verhältnis zum Aufwand oft verschwindend klein ist. Oder aber er versandet in den endlosen Gängen der Bürokratie.

► Dabei geht es nicht nur um die sogenannte »Klimakrise«. Es geht um viel mehr als das. Der jetzige Weg führt in die ökologische Apokalypse.

Den Teufelskreis durchbrechen

Wir wissen also um die Notwendigkeit des Handelns, stehen uns aber selbst im Weg. Es gibt viele gutgemeinte Initiativen und Programme, aber sie greifen zu kurz, sind kleine Pflaster ohne tiefgreifende Wirkung. Damit sich alle an Leitlinien im Sinne des Klimaschutzes halten, braucht es etwas, das alle gleichbehandelt, damit sich niemand benachteiligt fühlt. Und es braucht etwas, das allen nützt, da der Eigennutz eines unserer stärksten Antriebsmuster ist. Ein Werkzeug, das sofort installiert werden kann und über dem Einzelnen steht. Ein Werkzeug, das der Politik und der Verwaltung Handlungsmacht verleiht. Das mit einer Maßnahme auf alle menschlichen Prozesse und Handlungen eine Wirkung hat, sodass lebenswichtige Werte zur Bewahrung unserer Biosphäre wertgeschätzt werden. Ein überparteiliches Instrument.

► Eine Verfassung für die Erde mit dem Ziel unsere Lebensgrundlage für alle zu sichern. Das Revolutionäre an einer Verfassung ist, dass sie über dem Einzelnen steht. Sie braucht keinen Präsidenten, keine Partei, sie gilt für alle gleichermaßen. Die Verfassung der Erde ist ein Akt der Vernunft und der Weitsicht. Ein Schritt der Menschheit in eine Zukunft für die kommenden Generationen.

► Diese Verfassung muss hierarchisch über dem Menschen stehen.

Mit einer Verfassung erhält die Politik ein Werkzeug, um den Teufelskreis der endlosen Diskussionen und Partikularinteressen zu durchbrechen und endlich zu gestalten, analog zur

Pandemie. Zur wirksamen Verabschiedung einer Verfassung der Erde muss zuerst zwingend zwischen zwei hierarchisch geordneten »Kategorien« unterschieden werden:

► »Kategorie Mensch« Betrifft die menschlichen Interaktionen, die von partikularen Interessen geprägt sind. »der persönlichen Wahrheit«. Es ist wichtig zu erkennen, dass sich die Bestandteile dieser Kategorie zum Wohle der gesamten Biosphäre gegenüber »der Kategorie Erde« unterordnen müssen. Da ihre Auswirkungen die ganze Biosphäre zerstören und gesellschaftsfeindlich sein können.

und

► »Kategorie Erde« Themen welche Auswirkungen auf die ganze Erde und deren gesamte Lebensgemeinschaft haben. »Die Wahrheit der ganzen Lebensgemeinschaft.« Entscheidungen, die zur »Kategorie Erde« getroffen werden, müssen zwingend wissenschaftlich, auf Fakten, Analyse und Transparenz basieren. So können Entscheidungen zum Wohle aller getroffen und sachlich überprüft werden. Es wird eine immense, reflexartige Reaktion von einer übermächtigen Gegnerschaft aus Politik und Wirtschaft geben, die argumentieren werden: es gefährde die Freiheit, zerstöre die Wirtschaft, sei undemokratisch et cetera.

Der Mensch gefährdet mit seinem Verhalten sein eigenes Überleben. Bisher hat diese inzwischen weitverbreitete Erkenntnis leider nicht zu einem ausreichenden Schutz der Biosphäre geführt. Wenn wir die Erde als lebenswerte Umwelt erhalten wollen, müssen wir daher unser Rechtssystem weiterentwickeln. Die Zeit ist reif für eine echte Revolution beim Klimaschutz: Wir brauchen eine weltweit geltende Verfassung für die Erde – denn die ökologische Katastrophe ist menschengemacht und kennt keine nationalen Grenzen.

Ausgehend von einer pointierten Analyse der menschengemachten Klimakrise, schildert Donald Jacob, wie eine solche Verfassung konkret aussehen könnte. Der unverhandelbare Schutz unserer Biosphäre ist darin die Basis für individuelle Freiheit. Es ist der große Vorteil einer solchen Verfassung für die Erde, dass es keine Parteien oder Präsidenten braucht: Die Verfassung gilt für alle und dient dem Wohle aller gleichermaßen.

